

4.5 Der ehemalige Panzerschießplatz Dauban

Bettina Burkart, Mirijam Gaertner, Richard Harnisch, Peter Heyne, Werner Konold, Ralf Schlauderer, Astrid Segert, Michael Striese, Manfred Wanner

4.5.1 Charakteristik

Landschaftlicher Kontext. Das Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet in Ostsachsen ist eine der größten und ökologisch vielfältigsten Teichlandschaften Mitteleuropas und erstreckt sich vom Oberlauf der Schwarzen Elster ostwärts bis über die Neiße. Nach Süden schließt das durch Lössanwehung periglazial beeinflusste Oberlausitzer Gefilde an und geht in das Oberlausitzer Bergland über. Im Norden finden sich die ausgedehnten Sandgebiete des Niederlausitzer Grenzwalls.

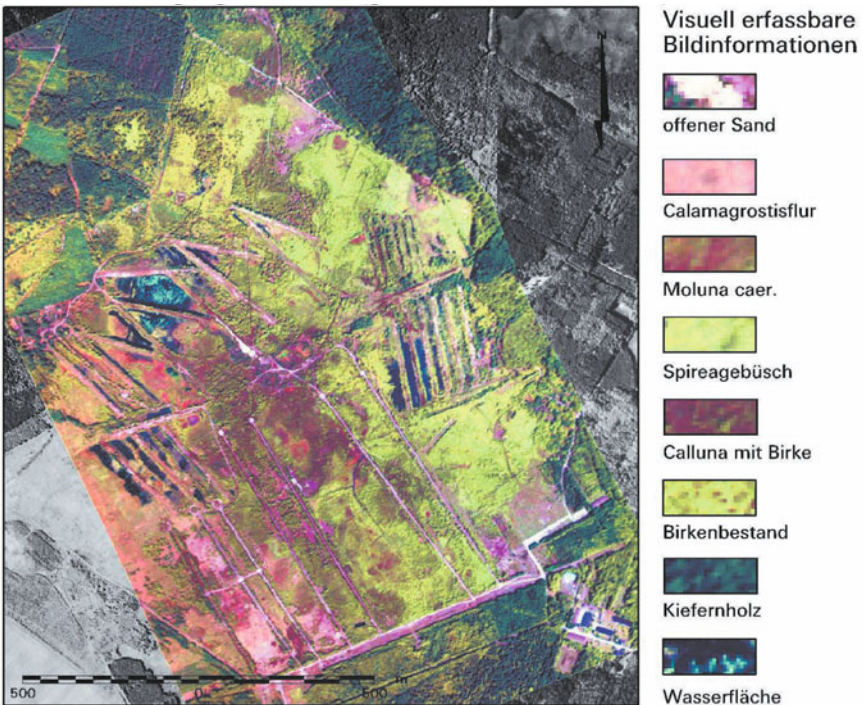


Abb. 4.5.1. Luftbildaufnahme des ehemaligen Truppenübungsplatzes Dauban, Daedalus-Befliegung vom 2.8.2001. Erstellung: M. Pilarski.

Der ehemalige Truppenübungsplatz Dauban liegt am nördlichen Rand des Oberlausitzer Granitmassivs und ist Teil eines saalekaltzeitlichen Urstromtals. Im Unterschied zum Niederlausitzer Heidegebiet wechseln sich hier Sandflächen mit vernässten und vermoorten Standorten ab. Braunpodsole, Braunerden und Podsole prägen zusammen mit unterschiedlichen Formen von Gley- und Stau-Gleyböden die Standortqualität. Landwirtschaftlich gesehen handelt es sich in der Mehrzahl um Grenzertragsböden. Besonders erwähnenswert ist eine nahezu geschlossene kaolinitische Verwitterungsdecke am Südrand des Gebietes, die für den Abbau von Tonen wie für die Anlage der Teiche von großer Bedeutung ist (Grosser 1954/55, Franz 1970, Mannsfeld u. Richter 1995).

In Höhenlagen von 135 bis 176 m über NN ist das Klima kontinental getönt (Mannsfeld u. Richter 1995). Es fällt jedoch auf, dass durch die Teiche eine ausgleichende Wirkung auf die Temperatur verursacht wird, die stellenweise zur Ausprägung eines pseudoatlantischen Kleinklimas führt (Berger 2000). Die Oberlausitz liegt zwischen dem atlantischen und kontinentalen Florenbereich und weist somit eine hohe Artendiversität auf. Der ehemalige Truppenübungsplatz Dauban verbindet die Flusstäler von Spree und Schwarzem Schöps und zeichnet sich durch ein vielfältiges Biotopmosaik aus. Es finden sich nahezu alle Sukzessionsstadien von vegetationsfreien Sandflächen über silbergrasreiche Pionierfluren bis zu Kiefernwäldern (Brandt 1991) in bemerkenswerter Ausdehnung und Verzahnung. Zwergstrauchheiden und steppenartig vergraste Hochstaudenfluren liegen in Nachbarschaft zu Feuchtwiesen, Nieder- und Übergangsmooren. Einzelne Eichenmischwälder, Auenwaldreste und Teiche mitsamt ihren Verlandungszonen vervollständigen das Bild einer reich strukturierten Landschaft.



Abb. 4.5.2. Ehemaliger Panzerschießplatz Dauban. Foto: B. Burkart